

Vom Schenken

„Es ist besser ein Weniges mit der Furcht des Herrn
als großer Schatz, darin Unruhe ist.“ (Spr. 15, 16)

Dieses Wort aus dem Buch der Sprüche bewährt seine Wahrheit in vielen Lagen unseres Lebens. Es hat seine Wahrheit auch für die Geschenke, die wir einander geben.

Je besser es uns geht, um so mehr schauen wir auf die Größe von Gütern und Gaben. Wir berechnen den äußeren Wert der Geschenke; nach ihrem Inneren Wert fragen wir nicht viel. So sollte es nicht sein.

In diesen Wochen machen sich nicht wenige Menschen Gedanken darum, was sie ihrem Kind oder Enkelkind, ihrem Patenkind, ihren Nichten oder Neffen, Vettern oder Kusinen zur Konfirmation schenken möchten. Wenn irgendwo, dann ist bei diesen Geschenken zu bedenken, daß es um ihren Inneren Wert geht.

Es verträgt sich schlecht mit der Bedeutung des Konfirmationstages, wenn wir den Blick unserer Kinder auf äußere Güter lenken; denn „Himmel und Erde werden vergehen“. Der Wert unserer Gaben soll den Augen verborgen, aber den Herzen offenbar sein.

Bibel und Gesangbuch, deren Einband fleißigem Gebrauch gewachsen sein soll, sind die wertvollsten Gaben, obschon sie nicht viel kosten. Ein gutes Buch, eine passende Schallplatte sind heute jedem erschwinglich und werden noch an den Tag der Konfirmation erinnern, wenn alle Mopeds und Festkleider, die manchen Gabentisch „zieren“, längst den Weg alles Irdischen gegangen sind.

Denn: „Niemand lebt davon, daß er viele Güter hat.“

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland